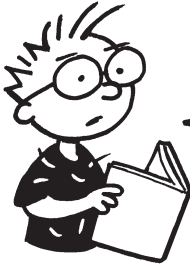




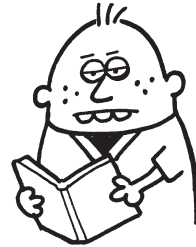


*Kritiken zu Big Mäx – Nur noch schnell die Welt retten*



**MÄX**

DAS BUCH HÄTTE NICHT GENI-  
ALER SEIN KÖNNEN, WENN  
ICH ES SELBST GESCHRIEBEN  
UND GEZEICHNET HÄTTE.  
MOMENT, HAB ICH JA!



**ROONGRAT**

DAS MATERIAL DES  
UMSCHLAGS  
BESTEHT ZU 100 PROZENT  
AUS RECYCELTEM AFFENFELL.



**MÄX' MOM**

HIER LAUERN VIELE GEFAHREN.  
JEDE SEITE EINE POTEN-  
ZIELLE SCHNITTWUNDE.

4+. WIR SPRECHEN  
UNS SPÄTER.



**MR MCPHEE**



Mark Parisi

# Big Mäx



BIN NOCH SCHNELL DIE WELT RETTEN

Aus dem Amerikanischen  
von Bettina Spangler

cbj

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,  
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen,  
sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.

*Für Mom und Dad –  
danke, dass ihr immer für mich da seid.*



Verlagsgruppe Random House FSC® Noo1967

1. Auflage 2017

© 2017 by Mark Parisi

Die Originalausgabe erschien 2017 unter dem Titel »Marty Pants. Do Not Open!«  
bei HARPER, einem Imprint von HarperCollinsPublishers, New York, NY 10007

© 2017 für die deutsche Ausgabe bei cbj Kinder- und Jugendbuch Verlag

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Neumarkter Str. 28, 81673 München

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

Aus dem Amerikanischen von Bettina Spangler

Umschlagillustration: Mark Parisi

Umschlaggestaltung: init | Kommunikationsdesign, Bad Oeynhausen

AW · Herstellung: UK

Satz: Vornehm Mediengestaltung GmbH, München

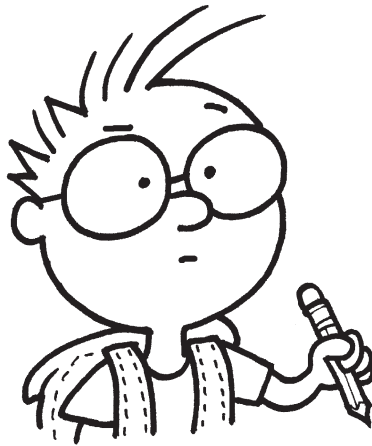
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-570-17494-4

Printed in Germany

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)

Wenn du noch lebst und  
dieses Buch lesen kannst,  
kannst du dich bei mir  
bedanken.  
Gern geschehen.

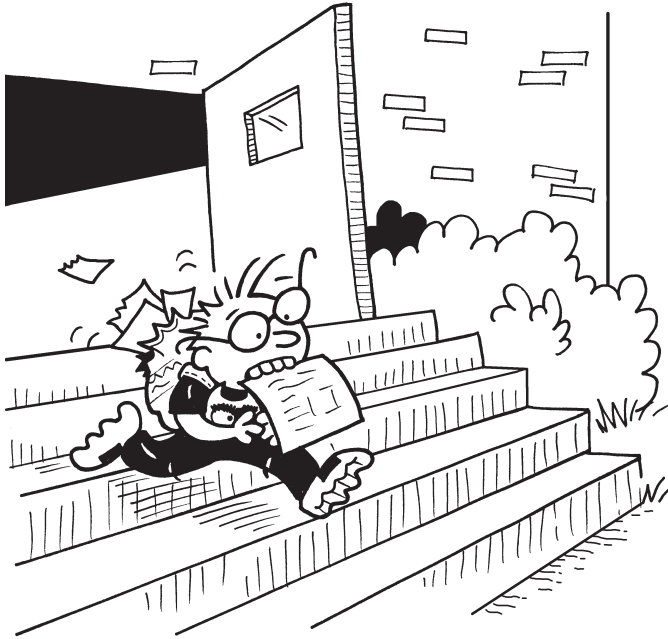






# KAPITEL 0

## *Kleiner Ausblick*



Mit einem wilden Tier im Arm und einem gestohlenen Dokument im Mund stürme ich aus dem Haupteingang der Schule. Was in diesem Schriftstück steht, wird die Welt verändern! Und zwar buchstäblich! Aber nicht im positiven Sinn. Ich werde verfolgt von einem riesigen, wutschnaubenden ...

Du würdest es mir nicht glauben, wenn ich es sage, aber ich werde es dir sowieso erzählen.

Wo soll ich also anfangen? Ich schätze, am besten ganz am Anfang.

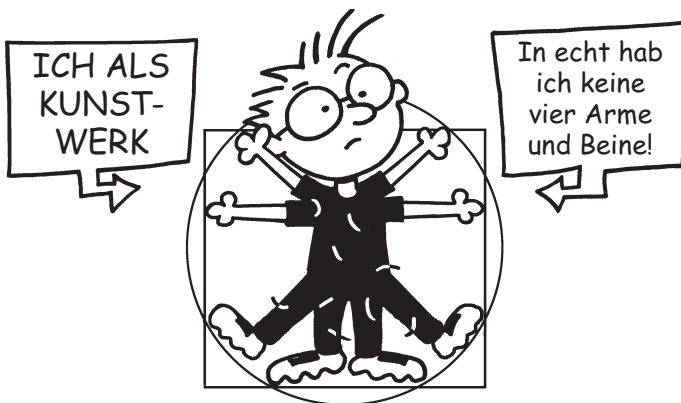


# KAPITEL 1

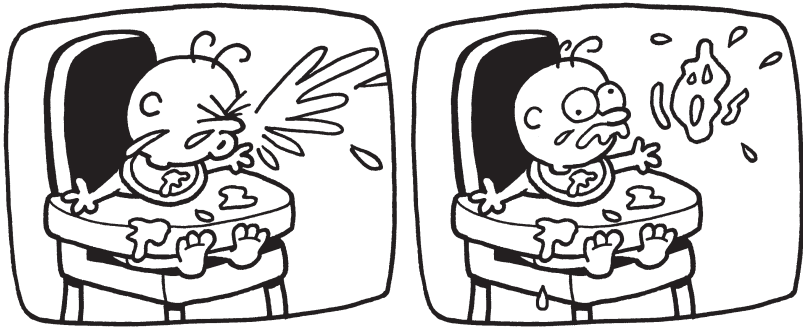
## Ein paar Worte über mich

Ein paar grundlegende Dinge vorab. Mein Name ist Mäx, Mäx Meier, und ich trage Schwarz. Ich habe mal gehört, dass sich Künstler immer schwarz anziehen.

Das mit dem Künstlersein habe ich mir nicht ausgesucht. Ich bin schon so auf die Welt gekommen.



Mein erstes Werk schuf ich, als ich noch ein Baby war. Mein Dad hat das damals gefilmt. Ich Futterte Karottenbrei und musste niesen. An die Wand.



Schon klar, klingt erst mal nicht so toll, aber der Fleck sah aus wie ein berühmtes Gemälde mit dem Titel *Der Schrei*. Mein Dad hat das Video dann ins Netz gestellt und es wurde millionenfach geguckt. Die Leute waren verrückt danach!

Im Kindergarten wollte ich an meinen frühen Ruhm anknüpfen, indem ich Kreide kaute und auf Tonpapier nieste, aber mir war bald zum Kotzen. Auf's Kleid der Erzieherin.



Mein Dad nannte das meine Jackson-Pollock-Phase.

In der Schule wusste nie einer meine Kunst zu schätzen. Aber gestern hat mein Lehrer, Mr McPhee, endlich offen zugegeben, dass ich ein wahrer Künstler bin!

*Hör endlich auf,  
dich als Künstler zu betätigen!*  
4-

Den Kommentar hat er unter meine Hausaufgabe gekritzelt.

Wir sollten was zur Überbevölkerung und deren Auswirkungen auf unseren Planeten schreiben.

Bei mir sah das so aus:



McPhee meinte, ich hätte eigentlich zweihundert Wörter schreiben sollen. Daraufhin habe ich ihm erklärt, dass ein Bild mehr sagt als tausend Worte, weshalb ich mir Extrapunkte ver-

dient hätte. Aber in Mathe ist er offenbar eine Niete. Und von Kunst versteht er nicht die Bohne. Ich kann von Glück sagen, dass ich nicht meinen ersten Entwurf abgegeben habe.



Mein Dad meint, jemand, der nichts von Kunst versteht, ist ein *Dämlack*. Jetzt ist Dämlack mein Lieblingswort. McPhee ist ein Dämlack. Er ist der ehrenwerte Kaiser, König, Großherzog und Premierminister aller Dämlacke. Alles Kreative ist ihm fremd und einen genialen Künstler wie mich versteht er schon gleich dreimal nicht.

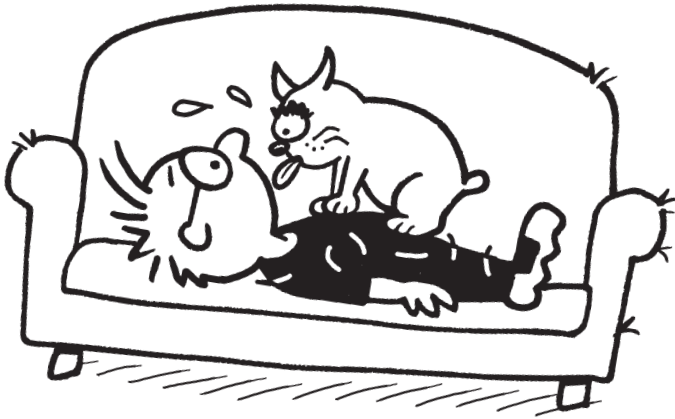
Wie alle guten Künstler habe ich ein Auge fürs Detail. Ein *außergewöhnlich* gutes Auge fürs Detail. Mir fallen Sachen auf, die sieht sonst keiner.

Gerade jetzt zum Beispiel passiert da was ganz Ulkiges und nur ich kriege das mit.

Meine Katze will mein Gesicht auffressen.

# KAPITEL 2

Ein erster Einblick



Jerome und ich sind gute Kumpel. Warum also will er mir auf einmal das Gesicht abkauen?

- 1.) Er hat Tollwut.
- 2.) Ich bin tot  
und er nagt  
mein Gerippe ab.
- 3.) Ich schmecke zu köstlich.
- 4.) Alles Genannte.

Es gibt noch eine andere Möglichkeit: Er hält mich für Katzenfutter. Vorhin hab ich ein Thunfischsandwich vertilgt, deshalb rieche ich wie sein Fressen. Außerdem bewege ich mich nicht, noch was, was ich mit Katzenfutter gemeinsam hab.

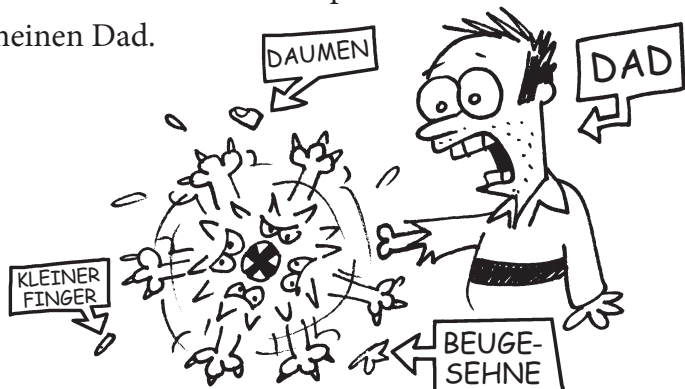
Also rühre ich mich, damit Jerome seinen Irrtum bemerkt, aber wie es aussieht, ist es ihm viel zu peinlich, sich seinen Fehler einzugestehen. Deshalb schleckt er unbeirrt weiter. Mit dieser Zunge, die sich anfühlt wie Schmirgelpapier.



Ich denke nicht, dass Jerome je einen ganzen Menschen verspeist hat, aber zuzutrauen wäre es ihm. Er ist ein knallharter Typ, und im Grunde bin ich der Einzige, mit dem er auskommt.

Ich kann ihn jederzeit auf den Arm nehmen, versucht es aber jemand anders, ist die Kacke am Dampfen.

Frag mal meinen Dad.

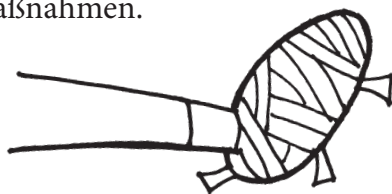




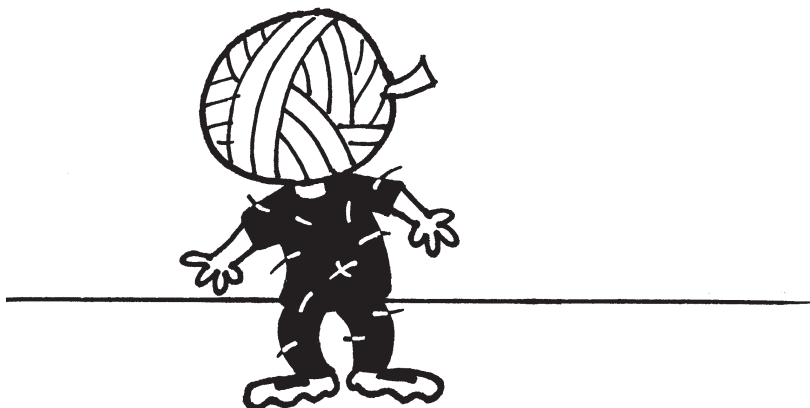
War halb so wild, zumindest fand das meine Mom. Dabei flippt sie schon beim kleinsten Kratzer aus.



Auch als meine Schwester sich den Zeh stieß, griff sie zu völlig übertriebenen Maßnahmen.



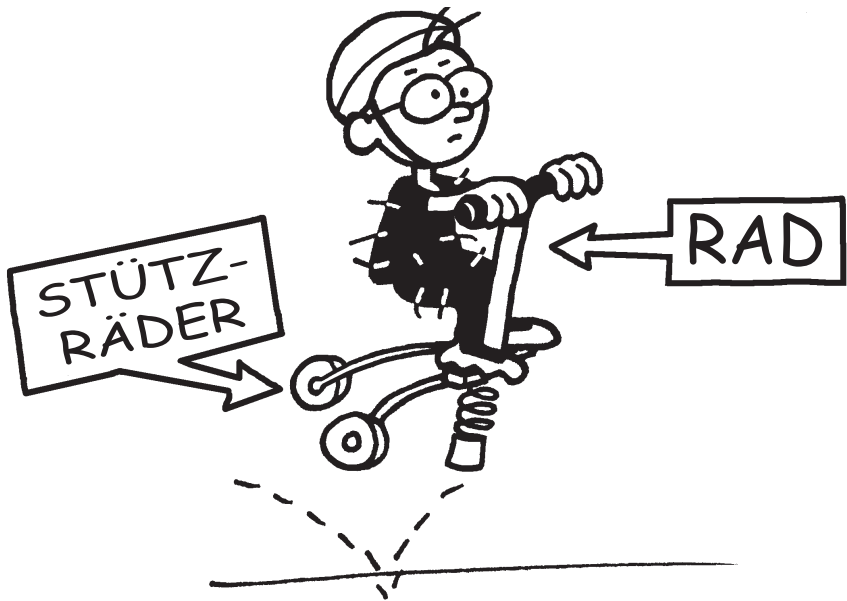
Und gleiches Spiel, als ich mal Kopfweh hatte.



Mein Dad ist dafür meistens total entspannt. Und er ist kein Mann großer Worte, es sei denn, es geht um Oldies.<sup>1</sup>

Irgendwie konnte er Mom dann doch dazu überreden, dass ich Jerome behalten durfte. Und das war schon ein Ding, weil meine Mom eigentlich immer ziemlich ängstlich und vorsichtig ist.

Wenn es nach ihr ginge, hätte ich noch Stützräder am Fahrrad.



Ja, schon gut, das ist ein Springstock, aber Fahrräder zeichnen kann ich nicht. Das ist echt eine harte Nuss, deswegen male ich stattdessen immer Springstöcke.

Und wo wir schon von harten Nüssen sprechen, hier kommt meine Schwester.

# KAPITEL 3

*Platz da!*



Meine Schwester heißt Erica. Es sei denn, sie besteht auf

Erika

oder Ericka

oder Ericca

oder Eriquahh.

Sie schreibt ihren Namen immer wieder anders, das wechselt so oft wie ihre Launen. Normalerweise rate ich einfach.

Kaum kommt Erickka ins Zimmer gestürmt, ist mir sonnenklar, dass sie nur nerven will. Aber das soll sie mal versuchen. Diesmal nicht. Da kann sie sagen, was sie will.



»Mäx«, ruft mein Dad von der Küche aus. »Hör auf, mit der Katze rumzuschmusen.«

»WAS?!«, brülle ich. »Mach ich doch gar nicht ...«

»Mit der Katze zu knutschen ist echt krank«, sagt meine Schwester. »Übst du so für deine Freundin, oder was?«

»Analie ist NICHT meine Freundin!«

Errikah grinst. »Interessant. Ich hab doch keinen Ton von Analie gesagt.«

Urks! Sie hat mich reingelegt!

»Ich hoffe, Analie steht auf Jungs mit Katzenhaaren überall«, fügt sie spitz hinzu.

*Das hoffe ich auch*, denke ich insgeheim.

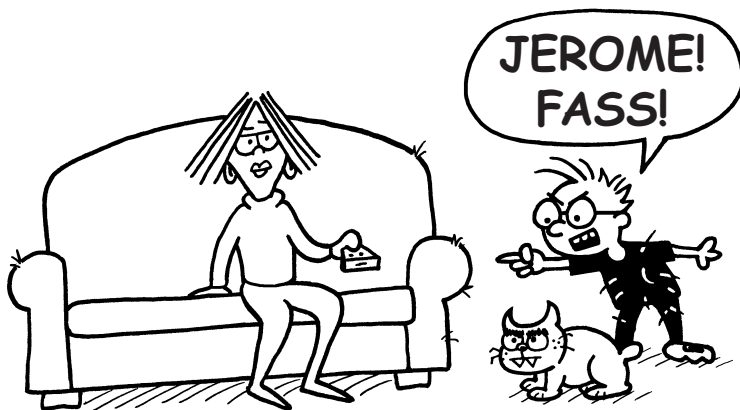
»Heute darf ich fernsehen«, verkündet Eriicca. »DAD! MÄX BELAGERT DEN FERNSEHER!«

»Hör auf, den Fernseher für dich zu beanspruchen, Mäx«, sagt mein Dad. »Komm her, dann unterhalten wir uns über Musik.«

»Aber ich guck mir doch einen Film über Aliens an!«

»Jetzt nicht mehr, du Nulpe«, sagt Errrica, während sie sich aufs Sofa plumpsen lässt und anfängt, durch die Kanäle zu zappen.

Okay, mir reicht's.



»IGITT!«, kreischt Errrica. »DAD! MÄX IST EKLIIG!«

»Mäx, hör auf, deine Schwester zu ärgern.«

Blitzschnell bin ich in der Küche, um was zu meiner Verteidigung vorzubringen.

»DAD! Eriickaa hat gerade ...«  
»Mäx, ist das Lippenstift, was du da im Gesicht hast?«  
»Was?«  
»Du bist ganz rot um den Mund herum.«  
»Na, weil Jerome mich abgeknutscht, äh ... ich meine, abgeschleckt hat!«  
»Wenn du auf Lippenstift stehst, kein Problem, aber du solltest besser nicht mit der Katze schmusen.«  
Ehe ich etwas erwidern kann, steht meine Mom in der Tür, sie kommt eben von einer Geschäftsreise zurück.  
»WAS HÖRE ICH DA? MÄX SCHMIERT LIPPENSTIFT AUF EINE RATTE?«  
Ich schnaufe tief durch.



Wenn ich mir Sätze überlege, von denen ich nie gedacht hätte, dass ich sie jemals laut aussprechen würde, steht der auf jeden Fall ganz weit oben auf meiner Liste.

Hier noch ein paar andere krasse Beispiele:

- 
- Ich schmiere GERN Lippenstift auf Ratten.
  - Lasst uns an einem Affenarsch schnuppern.
  - Meine Schwester ist der reinste Sonnenschein.
- 

»Schrei hier nicht so rum, Mäx«, sagt meine Mom. »Hast du dein Zimmer schon aufgeräumt?«

»Und ob, das ist BLITZSAUBER!«, versichere ich ihr, während ich schon nach oben flitze in meine blitzsaubere<sup>2</sup> Bude.



Ich bin jetzt total aufgewühlt, weshalb ich mir etwas Ruhe gönne und mich auf meinen Sitzsack plumpsen lasse. Den Sitzsack der Einsamkeit. Hier entspanne ich mich immer.



Herrlich, diese Stille.

Ist nicht immer leicht, wenn einen keiner versteht.

Doch mein Zen wird schon bald gestört durch ein knisterndes Geräusch. Ich blicke mich um und sehe, wie Jerome einen lila Papierfetzen aus meinem Rucksack zerrt.

Ich rette den Zettel vor seinen scharfen Krallen und entdecke eine Nachricht.





# KAPITEL 4

*Leben auf dem Mars?*



Wow.

Die Botschaft ist angekommen, aber soll ich das ernst nehmen? Oder erlaubt sich da jemand einen Scherz mit mir? Klar bin ich ein faszinierender Typ, schon verständlich also, dass ein Alien mich beobachten will, oder nicht?

Am besten, ich hole eine zweite Meinung ein. Ich zeige den Zettel einfach jemand anderem. Jemandem, dem ich vertraue. Jemandem, der immer einen kühlen Kopf behält.



Mark Parisi

## **Big Mäx - Bin noch schnell die Welt retten**

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Gebundenes Buch, Pappband, 256 Seiten, 15,5 x 21,0 cm  
ISBN: 978-3-570-17494-4

cbj

Erscheinungstermin: September 2017

Big Mäx: verpeilt, etwas nerdig und extrem sympathisch!

Wenn Sie in der Lage sind, diesen Text zu lesen, dann haben Sie das allein Big Mäx zu verdanken. Aber von vorne: Mäx trägt gerne schwarz. Er ist nicht nur ein sensibler Katzenliebhaber, sondern auch – wie er glaubt – ein begnadeter Künstler. Als er eines Tages auf einen geheimnisvollen Notizzettel stößt, auf dem steht, dass er von einem Alien beobachtet wird, halten das alle für einen schlechten Witz. Selbst seine beste Freundin Parker, die später Psychologin werden will, verfrachtet ihn lieber auf die Couch, als ihm zu helfen. Und so wird Mäx klar, es ist an ihm allein, die Welt zu retten!

 [Der Titel im Katalog](#)